

PROJEKT DEFI

Ein Impuls, der Leben rettet

Von Beatrix Lampe, 16.10.08, 21:32h, aktualisiert 16.10.08, 23:42h

Das Projekt „Defi Köln“ installiert Defibrillatoren in allen Sparkassen-Filialen. Eine umfassende Erste-Hilfe-Schulung der Bevölkerung soll die Überlebensrate für Patienten mit Herzstillstand erheblich erhöhen.



Der handliche Defibrillator ist für Laien ganz leicht zu bedienen und kann Leben retten. (Bild: Hennes)

KÖLN - Plötzlicher Herzstillstand - dieses Schicksal ereilt jährlich bis zu 1000 Menschen in Köln, bei denen meist nach einem Kammerflimmern der Kreislauf kollabiert, Puls und Atmung aussetzen. Nur sehr schnelle Hilfe innerhalb weniger Minuten bringt Rettung - bisher überlebt höchstens jeder fünfte Patient. Mit der flächendeckenden Installation von Defibrillatoren in allen 87 Kölner Geschäftsstellen der Sparkasse Köln-Bonn und einer großen Schulungskampagne für Bürger wollen der Förderverein des Herzzentrums der Universität zu Köln, das Institut für Notfallmedizin und die Sparkasse die Sterberate bei plötzlichem Herzstillstand drastisch senken.

Im Foyer der Hauptstelle am Rudolfplatz wurde jetzt das erste der absolut laientauglichen Lebensrettungsgeräte installiert; zum 1. Januar 2009 werden in den Eingangshallen aller Zweigstellen solche Defibrillatoren bereitgestellt und dank Unterstützung des Telefonanbieters Netcologne mit der Rettungsleitzentrale vernetzt. Mit einer EC-Karte kann jeder bei Tag und Nacht in die kameraüberwachten Eingangshallen gelangen, das lebensrettende Gerät holen und ohne Umschweife einsetzen. „Wenn wir den Zugang nicht so leicht machten, wäre die Hilfe nicht effektiv“, setzt Winfried Helmes vom Förderverein des Herzzentrums darauf, dass die Geräte nicht missbräuchlich verwendet werden.

„Die Kölner sollen wissen: Jeder kann helfen“, sagt Privatdozent Carsten Zobel vom Herzzentrum und empfiehlt folgendes Vorgehen: „112 wählen, damit die Retter kommen. Wiederbelebung mit Herzmassagen starten und von einem Helfer, der schnell laufen kann, bei der nächsten Sparkassen-Filiale den Defibrillator holen und einsetzen“. Pro Minute nach dem Herzstillstand sinkt die Überlebenswahrscheinlichkeit um zehn Prozent, sagt Prof. Hans W. Höpp vom Herzzentrum, deshalb müsse das handliche Gerät als Impulsgeber schnell eingesetzt werden. Falsch machen könne man rein gar nichts - der Laien-Defibrillator erkläre

jeden Schritt und sende nur dann elektrische Impulse aus, wenn der Patient tatsächlich keinen Puls habe.

Genauso wichtig wie die Gerätebereitstellung, die Förderverein und Sparkasse mit einer halben Million Euro finanzieren, ist eine Schulungskampagne. Bei Kursen zur ersten Hilfe bei Herzstillstand, die mit allen Rettungsorganisationen angeboten werden, sollen viel mehr Laien zu potenziellen Rettern werden, sagt Prof. Alex Lechleuthner, Leiter des Instituts für Notfallmedizin. Besonders in Schulen will das Projekt „Defi Köln“ aktiv werden und Retter für Herzpatienten ausbilden. „Helfen muss »hip« werden“, wünscht sich Prof. Höpp.

KOMMENTAR - PROJEKT DEFI

Nicht nur Glücksache

Erstellt 16.10.08, 21:35h

Mit leicht zugänglichen Impulsgebern, die künftig in allen Kölner Sparkassenfilialen zu finden sind, könnte die „Defi“-Initiative dazu beitragen, dass jährlich mehrere Hundert Kölner einen Herzstillstand überleben. Die Geräte allein bewirken aber nichts.

Die ersten Erfahrungen mit flächendeckender Bereitstellung von Defibrillatoren stammen von einem ungewöhnlichen Ort, aber sie machen Mut: In den Spielkasinos von Las Vegas, wo plötzlicher Herzstillstand bei Besuchern offenbar gar nicht so selten ist, wurde die Überlebensrate der Patienten von zehn auf über 70 Prozent erhöht, seit dort sehr schnell Defibrillatoren zur Ersten Hilfe bereitstehen.

Wie in Las Vegas soll das Überleben nach den Herzstillstand auch in Köln nicht länger nur Glücksache sein. Mit leicht zugänglichen und ebenso leicht bedienbaren Impulsgebern, die künftig in allen Kölner Sparkassenfilialen zu finden sind, könnte die „Defi“-Initiative dazu beitragen, dass jährlich mehrere Hundert Kölner einen Herzstillstand überleben.

Die Geräte allein bewirken aber nichts - jeder Laien-Helfer muss sich zunächst vor allem trauen, überhaupt irgendetwas zu unternehmen. Wer weiß, dass er mit dem selbsterklärenden Gerät wirklich gar keinen Fehler machen kann, wer zudem nicht selbst in einen Schockzustand gerät, sondern Erste-Hilfe-Maßnahmen kennt, um Herzpatienten zu reanimieren, der kann die lebensentscheidenden Minuten vor dem schnellen Eintreffen der hauptamtlichen Retter gut nutzen. Eine umfassende Schulungskampagne, die schon bei Kindern und Jugendlichen ansetzt, ist deshalb - wie in Las Vegas - der Weg zum Gewinn.